

# **Konzept**

---

**Autonomes  
Zentrum  
ProKonTra**

---

## Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangssituation.....	3
4. Freiraum – Lebensraum.....	9
2. Das Konzept: Autonomes Kulturzentrum Rheintal .....	10
Offen – autonom – selbstverwaltet .....	10
3. Ressourcen und Kosten.....	11
Eigeninitiative: .....	11
Wichtige Grundsätze: .....	11
4. Organisationsstruktur.....	12
Vollversammlung:.....	12
Arbeitsgruppe:.....	12
Reflexions-Treffen:.....	12
Vereinsvorstand:.....	12
IGs (Interessengemeinschaften):.....	12

Beilage Beschreibung einer weiteren Initiative welche neu dabei ist: Zirkus „zack & poing“

# 1. Ausgangssituation

Die Vereine und Initiativgruppen Proton, Transmitter, Konkret und Initiative Autonomes Kulturzentrum Rheintal haben sich gemeinsam nach einer geeigneten Immobilie für ein AKZ umgesehen. Die Immobilie Kaiser-Franz-Josefstraße 29 hat sich durch Rahmenbedingungen wie Lage, Größe, Zustand und Kosten als passendes Objekt erwiesen. Durch Eigeninitiative kam es zu einem Mietvertrag zwischen dem Verein Transmitter und dem Besitzer dieser Immobilie. Im Haus sind einige Renovierungsarbeiten notwendig, die so weit als möglich in Eigenregie durchgeführt wurden und werden.

Vorarlbergweit gibt es kein autonomes, selbstverwaltetes Zentrum.

Vergleichbare Zentren finden sich in fast jedem anderen Land Europas.

Beispiele hierfür wären: „Tüwi“ in Wien, „Frankreich“ in Amsterdam, Zentrum „Lava“ in Stockholm, „Metelkova“ in Liublijana, „KuZeB“ in Bremgarten (CH), „Gasometer“ in Biel, ...

Man könnte diese Aufzählung noch lange weiter führen, denn es gab und gibt dutzende weitere Fälle von erfolgreichen, autonomen Zentren in Europa.

Die Methode des Projekts, damit ist sowohl die Autonomie als auch die Art der Gruppe gemeint, wurde schon in anderen Ländern getestet, ihre Funktionstüchtigkeit ist daher empirisch erwiesen.

In Vorarlberg gibt es zwar einige Jugendzentren, öffentlich subventionierte Kunst- und Kultureinrichtungen sowie Veranstaltungsräume, allerdings ist die Nutzung dieser entweder mit Einschränkungen und/oder der Anforderung finanzieller Mittel verbunden, denen Folge geleistet werden muss (z.B.: Miete).

Platz für einen Ort, welcher ohne solche, die Freiheit einschränkende, Dogmen auskommt, wird nicht zur Verfügung gestellt, obwohl viele Menschen dies explizit fordern. Diese Vorgehensweise steht im absoluten Widerspruch zur demokratischen Idee, dass die Politik umsetzen sollte, was von der Bevölkerung gewünscht wird.

Das autonome Kulturzentrum Rheintal könnte diese Situation zum Positiven verändern, also einen seit langer Zeit bestehenden Mangel ausgleichen, und gleichzeitig die Kreativität und Eigeninitiative seiner Nutzer\_innen fördern.

Positive Effekte aufgrund der Förderung von Kreativität und Eigeninitiative waren z.B. auch Thema in der Zeitung Spiegel (Nr.34, 20.08.07, Seite 98 bis 112). Städte, welche diese Faktoren fördern, haben einen größeren Bevölkerungszuwachs, verzeichnen einen hohen Anteil an Intellektuellen und sind stark an Fortschritt und Innovationen beteiligt, während andere Städte, welche diese Entwicklung verschlafen, zunehmend Abwanderung bekämpfen müssen.

Weiters ist ein autonomes Kulturzentrum ein wichtiger Faktor zur Belebung der unmittelbaren Umgebung und Nachbarschaft, denn durch die Offenheit des Projekts und der Räume in dem Zentrum stellt es auch eine Art Nachbarschaftszentrum dar, das gemeinschaftliche Aktivitäten fördert, was die ganze Gegend belebt.

Die Notwendigkeit eines autonomen Kulturzentrums wird von all den genannten Fakten belegt und zeichnet sich auch allzu deutlich in den bisherigen Reaktionen der Öffentlichkeit auf vorangehende Aktionen (für ein autonomes Kulturzentrum) ab.

## **2. ProKonTra**

Das AZ ist neben einem Platz zur kulturellen Entfaltung und Selbstverwirklichung, auch ein Ort für die Erprobung libertärer und emanzipatorischer Lebensweisen. Es soll einen Prozess der Inklusion und des Miteinanders verschiedenster Menschen fördern und fordern. Das ProKonTra kann ebenso als Lernfeld gesehen werden, als ein Lernfeld für soziokulturelles Agieren in- und außerhalb der Gesellschaft. Weiters geht es um Eigeninitiative, um Kultur, um erproben und verbessern, es geht um die Entwicklung des Individuums, sowie um die Entwicklung des Miteinanders. Durch ein eigenständiges Handeln und Schaffen wird es den Menschen ermöglicht ihre Ressourcen zu stärken sowie in organisatorischen, künstlerischen und menschlichen Bereichen zu wachsen.

Nutzung des Zentrums:

Das ProKonTra soll der Umsetzung vieler verschiedener Projekte dienen, dementsprechend soll es gleichzeitig als soziales Zentrum, Kultur- und Kommunikationszentrum dienen.

Um mögliche Missverständnisse aus dem Weg zu räumen, muss an dieser Stelle gesagt werden, dass dieses Zentrum kein Jugendzentrum sein soll, weil Menschen aller Altersklassen eingeladen sind, sich zu beteiligen.

In diesem Sinne handelt es sich um einen multifunktionalen Raum, der einen inklusiven und multikulturellen Anspruch hat.

### **2.1 Infrastrukturen**

Die vorhandenen Infrastrukturen können frei verwendet und deren Nutzen umfunktioniert werden, zudem soll es für die Nutzer\_innen möglich sein, Räume mitzugestalten und Projekte ins Leben zu rufen. Es geht nicht um den Konsum, es geht darum etwas zu schaffen, auf einer ganz neuen Ebene.

Die Infrastruktur für alle möglichen Projekte, die von den beteiligten Personen selbst verwaltet, organisiert und durchgeführt werden, wird zur Verfügung gestellt.

Mögliche Projekte:

- Offener Cafébetrieb
- Kindercafé

Das Kindercafé soll ein Ort sein, an dem Kinder alleine oder mit Eltern zu festgesetzten Öffnungszeiten kommen können, um mit anderen zu spielen und sich auszutauschen.

- VoKü

An bestimmten Tagen wird es eine Volkküche geben, wobei große Mengen Essen gekocht werden, an deren Verzehr sich jede\_r Hungrige gegen freiwillige Spende beteiligen kann.

- Textildruckworkshop

Durch Siebdrucktechnik werden Textilien individuell gestaltet.

- Fahrradreparaturworkshop

Gemeinsam werden die kleinen Schäden am Fahrrad repariert.

- Computerlabor

Menschen aller Altersklassen vermitteln sich gegenseitig Computerwissen.

- Medienwerkstatt

Ermöglicht das Erlernen von z.B. Zeitschriftenerstellung, Foto- und Videobearbeitung, erstellen von Internetseiten, ...

- Filmfestival

Präsentation von unabhängigen Filmprojekten.

Schultopia

- Vorträge

Regelmäßiges Vortragsangebot zu diversen Themen.

- Musikfestivals

Mehrtägige Veranstaltungen wie z.B. Transmitter, Never Conform, ...

- Tanzgruppen

Regelmäßige Trainingsmöglichkeiten

- Seminare

Internationaler Austausch von Erfahrungen zu div. Themen.

- Gartengestaltung

Ökologisch sinnvolle und nachhaltige Gestaltung bzw. Anbau von Obst und Gemüse.

- Skatecontest
- Lesezirkel

Gemeinschaftliches Lesen und Diskutieren

etc...

## **Mögliche Nutzung der Räume:**

Es werden anfangs nicht sofort alle Räume in Betrieb genommen, denn es soll auch für andere Nutzer\_innen und Initiativgruppen die Möglichkeit geben zu einem späteren Zeitraum noch am Projekt ProKonTra mitzugestalten und ihre Interessen in die Gestaltung miteinfließen zu lassen.

### **Konzertraum:**

In diesem Raum können Konzerte bzw. Musikveranstaltungen, Lesungen, Vernissagen, Feiern, Fortbildungen und Veranstaltungen diverser Art abgehalten werden. Natürlich muss für eine angemessene Schallisolierung gesorgt werden.

### **Soundstudio:**

Bietet Künstler\_innen gratis Platz zum Proben.

### **Radiostudio:**

Dieses Studio steht Interessierten zur Produktion von Radiosendungen zur Verfügung, es wird die Möglichkeit geschaffen direkt aus dem ProKonTra Radiosendungen live zu übertragen. Proton – das freie Radio sorgt für die Einrichtung und Verwaltung des Studios.

### **Medienlabor:**

In Zeiten der neuen Medien ist die Zurverfügungstellung von verschiedenem elektronischen Equipment zur Produktion von Texten, Bildern, Filmen, Tondokumenten, Webpages und anderem im Sinne einer emanzipatorischen Medienselbsterziehung von großer Wichtigkeit. In diesem Sinne wird die Produktion von Medien aller Art mit Know-How und Equipment unterstützt.

### **Schultopia:**

Dies umfasst die schulische, sprachliche und soziokulturelle Förderung neu zugewanderter Menschen. Dieser Bereich umfasst im Kern 5 Räume und zwar ein Lerncafe für Erwachsene (Selbstlernzentrum via Laptops), 2 Lernräume für Kinder (Schulaufgaben und Sprachlabor), ein Spielzimmer und einen Bastelraum für Erwachsene und Kinder. Weiters sind Outdoorprogramme mit örtlichen Kultur- und Sportvereinen in Planung.

### **Café:**

Im Café werden Getränke zu angemessenen, sprich verhältnismäßig billigen, Preisen angeboten, außerdem können die Gäste ihre Getränke auch selbst mitbringen. Dieser Raum soll offen und ohne Konsumzwang, Menschen auf gleicher Ebene zusammenbringen. Ebenfalls soll die Möglichkeit bestehen Veranstaltungen in kleinerem Rahmen durchzuführen.

**Küche:**

Die Küche kann zu jeder Zeit von jeder Person genutzt werden, das nötige Equipment wird zur Verfügung gestellt, die Nahrungsmittel müssen selbst mitgebracht werden. Ebenso können dort Kochworkshops zB. „Wie koche ich vegan?“ etc. stattfinden. Auch kann hier gemeinsam gekocht und gegessen werden, zudem können auf kulinarischem Weg andere Kulturen kennengelernt werden.

**Büro:**

Eines dieser Büros soll für administrative Zwecke eingesetzt werden (Verwaltung, Abrechnung, ...)

Das zweite Büro wird öffentlichen Internetzugang ermöglichen und den Projektgruppen sowie Nutzer\_innen zur Verfügung stehen. Auch soll es möglich sein hier Druckwerke zu vervielfältigen.

**Bibliothek:**

Die Bibliothek dient zur Lagerung eines größeren Druckmedien Bestandes welcher von allen ausgeliehen werden kann.

**Werkstätten:**

Es soll im Haus mehrere Werkstätten, wie z.B. Siebdruck-/Textil-, Computer-, Holz-, Metall-/Fahrrad-, Glas-/Ton- und Malerei-/Lackwerkstätten, geben.

Die notwendigen Werkzeuge werden zur Verfügung gestellt, die Materialkosten müssen von den Nutzer\_innen selbst getragen werden.

Konkret steht zur Zeit die Metall und Fahrradwerkstatt in Planung, zudem soll es eine Kunstwerkstätte geben. Weitere Werkstätten hängen von den Interessen anderer Nutzer\_innen ab und werden mit der Zeit entstehen.

**Bewegungsraum:**

Für Tanz-, Selbstverteidigungs- und Sportgruppen.

**Film / Vortragsraum:**

Soll eine gemütliche Atmosphäre bieten. Dieser Raum soll allen Interessierten die Möglichkeit bieten ihre Filme und Themen einem breiten Publikum vorzuführen/-tragen.

Kann zum Beispiel für

- Filmveranstaltungen mit Ereignis- und Diskussionscharakter, thematische Reihen;
- Film- und vorführtechnische Forschung;
- Filmtheoretische Outputs in der Fluchtlinie politischer Praxis;

benutzt werden.

**Umsonstladen:**

Ein Umsonstladen ist ein Raum, aus dem jede/r Gegenstände mitnehmen kann, die er/sie gebrauchen kann. Die Gegenstände gebrauchen zu können ist die einzige Bedingung dafür, sie mitnehmen zu dürfen. Brauchen kann auch im ästhetischen Sinn gemeint sein. Dafür wird weder Geld noch eine andere Gegenleistung verlangt, es handelt sich also auch um keinen Tausch in irgendeiner Form. Die andere Seite dieses Umsonstladens ist, dass Menschen nicht mehr gebrauchte aber funktionstüchtige Gegenstände abgeben können.

**Frauen- / Lesben- / Transgenderraum:**

Dieser Raum soll als Rückzugs- und Wohlfühlraum dienen. Auch in diesem Kontext arbeitende Gruppen sollen hier Platz finden. Solche Räume sind, gerade in einer patriarchalen Gesellschaft, auch in diesem Umfeld nötig.

**Schlafräum:**

Soll Übernachtungsmöglichkeiten für eingeladene Bands, Vortragende, ... bieten.

**Garten:**

Dieser Ort kann neben gemütlichem Beisammensitzen auch für den Obst- und Gemüseanbau dienen. Zudem wird er für diverse Outdooraktivitäten (z.B. Sport, Openair, Grillfeste, ...) dienen.

**3.Selbstverständnis:**

Das ProKonTra ist grundsätzlich für ALLE Menschen offen. Jedoch ist es für ein freies Miteinander unumgänglich, dass diese Nutzer\_innen durch ihr Denken und Handeln KEINE anderen Personen unterdrücken, ausbeuten, einschränken oder diskriminieren. Wir wollen nicht dass im ProKonTra Menschen in gesellschaftlich vorgegebene Kategorien wie Hautfarbe, Geschlecht, Nationalität, Glaube und sexuelle Neigung eingeteilt werden. Denn jeder Mensch zählt als Mensch und soll anhand von seiner/ihrer Persönlichkeit gemocht oder nicht gemocht werden. Der Kennenlernprozess sowie das spätere Zusammenleben soll nicht durch gesellschaftliche Konstrukte beeinflusst werden.

Uns ist es ein Anliegen, alle Menschen, die im Endeffekt am ProKonTra beteiligt sein werden über unsere Standpunkte in Kenntnis zu setzen.

Im ProKonTra arbeiten alle ehrenamtlich, das heißt keineR der Mitwirkenden bekommt Geld für die investierte Arbeit, zudem wollen sie das auch gar nicht. Die Eintritts- und Getränkepreise sind fair und richten sich auch nach den anfallenden Kosten.

Wir stehen alle Tag täglich mit rassistischen-, sexistischen-, homophoben-, antisemitischen-, kapitalistischen-, ... Strukturen im Konflikt - Strukturen, die wir von klein auf durch die (gesellschaftliche) Sozialisation infiltriert bekommen. Strukturen, die wir im ProKonTra nicht haben wollen!

Das ProKonTra soll nicht nur Spaß und Freude bringen, es soll auch ein Ort sein, an dem sich JEDER Mensch wohlfühlen kann und KEINE/R aufgrund seiner/ ihrer Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht, sexuellen Orientierung, Kultur ... diskriminiert wird.

Es geht um (Sub-) Kultur, um Spaß, um (kurzzeitiges) Ausbrechen aus dem Alltag, um neue Ideen, um Freund\_innenschaft, um Emotionen, um die Liebe zur Musik und zur Kultur, um Diskussionen, um Veranstaltungen abseits vom rein kommerziellen Mainstream ... und um vieles mehr. Wir wollen weder von den Bands/ Künstler\_innen noch von den Nutzer\_innen Aussagen hören, die sexistisch, homophob, rassistisch, antisemitisch, ...sind!

Anhand von Diskussionen, Selbstreflexion und offenem Umgang miteinander soll versucht werden, sich gegenseitig zu sensibilisieren bezüglich Themen wie Sexismus, Rassismus, Antisemitismus, Homophobie, Faschismus etc. Es soll erörtert werden, in welchen Alltagssituationen wir alle mit diesen Konstrukten konfrontiert werden. Zivilcourage ist für uns nicht einfach eine leere Phrase sondern hat einen hohen Stellenwert in unserer Vorstellung von einem libertären und emanzipiertem Miteinander.

Die Entscheidungen, wie die Dinge ihren Lauf nehmen, sollen nicht von einer Person oder einer Personengruppe gefällt werden. Es soll jeder Nutzer und jede Nutzerin das Recht haben mit zu „bestimmen“ und seine/ihre Ideen oder Kritik an zu bringen. Durch dies soll vermieden werden, dass sich im Umgang miteinander hierarchische Strukturen bilden. Aus diesem Grund wollen wir auch eine Beteiligung von Gruppen, die eine hierarchische Struktur haben, von vornherein ausschließen.

Auch wenn uns bewusst ist, dass wir uns den gesellschaftlichen Unterdrückungsmechanismen nie komplett entziehen können, wollen wir einen Wohlfühlraum abseits des kapitalistischen Alltags schaffen, welcher von den Nutzern und Nutzerinnen selbst verwaltet und gestaltet wird.

## **4. Freiraum – Lebensraum**

Österreichweit stehen über 8%, d.h. über 326 000 Wohnungen leer. 16% der Wohnungen in Großbauten gehören den Gebietskörperschaften, auf Gebäudeebene sind die Eigentumsverhältnisse ähnlich, Ausnahmen sind Wohngebäude von Gemeinschaften, wie z.B. Studentenheime, Seniorenheime etc. hier gehören 27% den Gebietskörperschaften (statistisches Jahrbuch 2007<sup>1</sup>).

---

<sup>1</sup> Online im Internet: URL: [www.statistik.at/web\\_de/services/stat\\_jahrbuch/index.html](http://www.statistik.at/web_de/services/stat_jahrbuch/index.html) [Stand 2007-09-13].

Trotzdem wird der Bevölkerung kein Raum für den freien, öffentlichen Gebrauch zur Verfügung gestellt, da es rentabler zu sein scheint die ungenutzten Wohnflächen als Spekulationsobjekte an Immobilienfirmen zu verkaufen.  
Jeder Mensch hat das Recht auf Lebensraum, in dem er wenigstens bis zu einem gewissen Grad frei agieren kann.

## **2. Das Konzept: Autonomes Kulturzentrum Rheintal**

### ***Offen – autonom – selbstverwaltet***

Das Konzept des autonomen Kulturzentrums Rheintal basiert auf den oben genannten Prinzipien:

Uneingeschränkte Offenheit ist eine unumgängliche Grundlage für konstruktive Tätigkeiten, seien diese künstlerischer, sozialer oder anderweitiger Art. Demzufolge gibt es keinen geschlossenen, etablierten Kreis, dem der Zugang zum Zentrum vorbehalten ist, sondern ein offenes Zentrum, dessen Nutzung allen freisteht, die dies wünschen, unabhängig von ihrer sozialen Stellung, ihren finanziellen Möglichkeiten oder ihrer Herkunft.

Analog dazu wird es keine interne Strukturierung der offenen Bewegung im Sinne einer herkömmlichen, hierarchischen Organisationsform, wie im Falle eines Vereins o. ä., geben. Dies schließt allerdings die Beteiligung von einzelnen in Vereinsstrukturen organisierten Gruppierungen innerhalb des Hauses nicht aus. Die verwaltungs- und finanztechnischen Agenden werden nach derzeitigem Stand vom Verein Transmitter übernommen.

Das Zentrum wird von den Menschen, die es nutzen, selbst verwaltet, über die Art dieser Nutzung wird daher auch selbst bestimmt und die notwendigen Ressourcen werden von den Personen ebenfalls selbst zur Verfügung gestellt.

Die Miet- und Betriebskosten sowie die erforderlichen Investitionen werden vom Land Vorarlberg getragen. Jede/r NutzerIn kann eigenständig für die von ihm/ihr geplanten Projekte selbständig um Förderungen ansuchen.

### **3. Ressourcen und Kosten**

#### ***Eigeninitiative:***

Allfällige Renovierungen, Umbauten oder sonstige notwendige Maßnahmen werden von jenen Personen ausgeführt, welche das Haus nutzen.

Das Ziel des selbstverwalteten, offenen und autonomen Hauses ist es, sämtliche Aufwendungen, wie Kosten - natürlich abgesehen von Miet-, Betriebs- und Investitionskosten und Organisationstätigkeiten, die anfallen, im Sinne der Autonomie eigenständig zu regeln.

#### ***Wichtige Grundsätze:***

Es werden keine Räumlichkeiten vermietet, kein Wohnraum zur Verfügung gestellt. Es werden keine Unterstützungen akzeptiert, wenn sie an Bedingungen geknüpft sind (bzw. werden könnten), die sich nicht mit dem Selbstverständnis vereinbaren lassen.

Es wird nicht gewinnorientiert gearbeitet; die Einnahmen dienen ausschließlich der Deckung aller Spesen.

Es soll eine Plattform für kulturelle und politische Veranstaltungen und Aktionen etc. geboten werden. Diese dürfen nicht gegen das Selbstverständnis verstoßen.

Es sollen alle auch produzieren und ausschließlich bewusst konsumieren. Einkaufen sollte mensch nur in kleinen, unabhängigen, lokalen Betrieben und möglichst naturnah produzierte Produkte. Allgemein wird die Achtung der Natur (als Ganzes) vorausgesetzt.

## 4. Organisationsstruktur

### **Vollversammlung:**

Die VV ist das oberste Entscheidungsorgan des Hauses. Sie ist für alle ernsthaft Interessierten offen und findet zwei mal monatlich statt. Hier finden die Kommunikation und der Informationsaustausch statt, es werden Pläne geschmiedet und Arbeiten verteilt. Entscheide werden im Konsens zwischen den Teilnehmenden gefällt, diese Entscheide haben Gültigkeit.

Mitentscheiden können grundsätzlich alle. Voraussetzung ist, dass sie sich vorgängig informiert haben. Zu diesem Zweck wird eine Infowand (mit Journal, Papier "Organisationsstruktur", aktuellen Protokollen, den Grundsätzen und Regeln, dem Protokoll-Ordner usw.) gepflegt, wo sich alle selbstständig informieren können.

### **Arbeitsgruppe:**

Bei Mehraufwand und aufwändigen Arbeiten trifft sich je nach Bedarf die Arbeitsgruppe, bestehend aus engagierten und informierten Benutzer\_innen des Hauses. Sie koordiniert und plant das weitere Vorgehen, ist jedoch auch der VV Rechenschaft schuldig.

### **Reflexions-Treffen:**

An diesen Treffen sollen die Aktivitäten, die Umsetzung der Beschlüsse und allgemeine Probleme der letzten Zeit diskutiert und analysiert werden. Dies soll Leerläufe und das Anstauen der Probleme verhindern. Anträge zur Einberufung der Reflexions-Treffen werden in der VV behandelt.

### **Vereinsvorstand:**

Er besteht aus Obmann\_frau, Obmann\_frau Stellvertreter, Kassier\_in, Schriftführer\_in, ev. Beisitzer\_innen, vertritt die Entscheide nach außen und ist verantwortlich für die Administration und die Finanzen.

### **IGs (Interessengemeinschaften):**

Einzelne Bereiche sind in selbständigen IGs organisiert. Sie sind aber ebenfalls der VV Rechenschaft schuldig und informieren jeweils an der VV.

**Dieses Konzept soll keineswegs einen endgültigen Zustand beschreiben. Es ist uns wichtig zu betonen, dass sich das Konzept in ständiger Weiterentwicklung befindet.**